

Eifelmuseum

Kuratorium
Geschäftsstelle:
Stadtverwaltung Mayen
Rosengasse 2 | Rathaus
56727 Mayen
www.mayenzeit.de

Nutzungskonzept Genovevaburg 2.0

Ausführung zu § 1 und 2 des
Vertrags über die Errichtung und Ausbau eines
großen Landschaftsmuseums für das Gebiet der gesamten Eifel
vom
5. Dezember 1938

Eifelmuseum
Die ganze Eifel im Museum

Eifelmuseum |
Deutsches Schieferbergwerk |
Terra Vulcania | SteinZeiten

Inhalt

- 2 -

Vorbemerkung	3
Nutzungskonzept 1999	5
Fortschreibung: Nutzungskonzept 2.0	8
Ausblick	12
Pläne	13
Übersicht der Nutzflächen	27

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Bearbeitung

Stadtverwaltung Mayen, Fachbereich 1 - Bereich 1.3
Bernd C. Oesterwind, Daniel Ris, Hans Schüller
Ralph Schulte, Freier Architekt, Neuwied

Vorbemerkung

Die Eigentumsgeschichte der Genovevaburg ist in den letzten hundert Jahren untrennbar mit dem Eifelmuseum verbunden. Der Eigentümer Arend Scholten, der die gesamte Burg 1917 erworben hatte, schenkte 1921 dem Geschichts- & Altertumsverein (GAV) den Marstallflügel der Unterburg zur Unterbringung seiner »Sammlung« im Wert von 10.000 RM.¹ Dass dort eröffnete Eifel (-vereins-) museum wurde fortan von einer Trägergemeinschaft, bestehend aus dem GAV, der Stadt Mayen und dem Eifelverein geführt. Die folgende Inflation zwang den GAV 1923 das Eigentum an der Unterburg der Stadt Mayen zu übertragen; der Verein behielt aber das Nießbrauchrecht.

1938 bot sich, im Rahmen eines außergerichtlichen Vergleichs, die einmalige Gelegenheit, die komplette Burg von Scholten zu erwerben. Ein Ankauf konnte nur durch die Moderation und die maßgebliche Unterstützung des Landeshauptmanns der preußischen Rheinprovinz und seines Provinzialverbandes ermöglicht werden. Die Rheinprovinz, die sich im gleichen Jahr mit dem Erwerb von Schloss Bürresheim bereits stark engagierte, trat selbst nicht das Eigentum an. Immerhin stellte die Provinz die Ankaufsumme in Höhe von 30.000 RM zur Verfügung, die aber nicht direkt an den neuen Eigentümer, sondern als »Geburtstagsgeschenk« an den Eifelverein ging. Der Mitträger Eifelverein brachte diese Summe in den Erwerb der Burg ein. In die Trägergemeinschaft wurde der Kreis Mayen aufgenommen. Stadt und Kreis finanzierten eine Lebensrente in Höhe von 7.500 RM an die bisherigen Eigentümer, dem Ehepaar Scholten. Ein von den Trägern gebildeter Arbeitsausschuss (heute: Kuratorium) führte der Landeshauptmann der Rheinprovinz als Vorsitzender.

Der Kaufvertrag wurde am 3. November 1938 notariell beurkundet.² Bestandteil des Kaufvertrages ist der von den genannten vier Trägern geschlossene Vertrag über Errichtung eines Landesmuseums für die Eifel, dem sog. »Museumsvertrag«,³ der am 5. Dezember 1938 ratifiziert wurde.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

¹ EifelA-SMy Best. 110 B Nr. 291, 507-509.

² Notariat Franz Bruns, Mayen, Urk. R. No. 1353 für 1938.

³ Vertrag über die Errichtung und Ausbau eines großen Landschaftsmuseums für das Gebiet der gesamten Eifel vom 5.12.1938.

Der »grundbuchliche Eigentümer« ist seither die Stadt Mayen; der Museumsvertrag wurde zum »wesentlichen Bestandteil der Grundbucheintragung«. ⁴ Ferner wurde ein von der Stadt bereits früher eingeräumtes Nießbrauchrecht, das dem Geschichts- & Altertumsverein zusteht, übernommen (s.o.).

Paragraf 1 bestimmt die Nutzung der Burg als Eifelmuseum. Paragraf 2 regelt die weitere Nutzung als Archiv, Bibliothek, Ausstellungsort und »alles, was geeignet ist, die Burg zu einem kulturellen Mittelpunkt des gesamten Eifelgebietes zu machen.« ⁵ Entsprechende Pläne zum Ausbau der Burg als Eifelmuseum mit einer angegliederten Gastronomie verschwanden mit Ausbruch des Krieges in den Schubladen. Raumnot in den Nachkriegsjahrzehnten führte zur zeitweiligen Nutzung durch die Stadtverwaltung und das Polizeiamt; nach deren Auszug war die neue Landwirtschaftsschule bis Mitte der 60er Jahre in der Burg untergebracht. Erst 1966, mit der Neufassung des Museumsvertrages, ⁶ wurde die Burg komplett als Museum mit Magazinen und Dienstwohnung des Museumsverwalters genutzt. Die Salonräume im sog. Amtshaus nutzt die Stadt seither als Veranstaltungsräume für kulturelle und repräsentative Zwecke.

Das anlässlich des 700 jährigen Burgjubiläums 1980 am Fuße der Burg wieder aufgeführte Stück »Genoveva« war der Start zu den ab 1982 jährlich stattfindenden Burgfestspielen, die seither im Innenhof der Burg aufgeführt werden. Die zunächst nur temporäre Nutzung der Oberburg während der Spielzeit dehnte sich seit 1988 mit der Durchführung der Festspiele in eigener Intendanz und der Bildung eines eigenen Ensembles schrittweise aus. Die sog. Repräsentationsräume wurden für Nebeneinrichtungen genutzt. Die Museumsmagazine im Wirtschaftsgebäude (Südbau) wurden zurückgedrängt, und zusammen mit einer Werkstatt im Südwestturm für die Burgfestspiele umfunktioniert. Für die Technik der Festspiele wurde schließlich ein budenartiger Einbau auf dem Balkon des Westflügels errichtet.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁴ Schramm, Josef & Stier, Karl: Jahresbericht 1938. In: Die Eifel, 40. Jg., 1939, S. 5.

⁵ Wie Anm. 3.

⁶ Vertrag über die Einrichtung des Eifeler Landschaftsmuseums vom 31.10.1966, geändert durch die Verträge vom 18. Mai 1978 (§§ 8/10), vom 9. Juli 1999 (§§ 1/10) und vom 15. November 2002 (§ 1a-c).

Nutzungskonzept 1999

Der Anfang der 90er Jahre aufkommende Wunsch, in der Burg eine spezifische, dem Museum und den Festspielen dienende Gastronomie einzurichten, erhöhte den ohnehin schon gestiegenen Nutzungsdruck weiter. Ferner gab die Nutzung des ehemaligen Burgbunkers für die Zwecke eines »Anschauungsbergwerks« Diskussionsstoff. 1995 entstanden unter den Vertragspartnern Meinungsverschiedenheiten über die vereinbarte Weiterentwicklung der Burg zu einem »kulturellen Mittelpunkt der gesamten Eifel«.

Ein drohender Konflikt konnte unter den Partner durch eine neue Form der Zusammenarbeit abgewendet werden. Ein sog. »Nutzungskonzept für die Genovevaburg« sollte die langfristige, schrittweise Entwicklung der im Museumsvertrag festgeschriebenen Nutzungen regeln. In den Jahren 1997 bis 1999 wurde durch das Eifelmuseum ein Konzept entwickelt und durch das Architekturbüro Baukonzepte Richter & Schulte, Neuwied, auf seine Praktikabilität überprüft. Dieser Prozess wurde in Zusammenarbeit mit einer eigens ins Leben gerufenen Museumskommission – einem Arbeitskreis des Kulturausschusses – schrittweise vollzogen. Schließlich wurde das Nutzungskonzept im Kuratorium des Eifelmuseums gebilligt⁷ und im Stadtrat ratifiziert.⁸

Das Konzept regelt seither, im Sinne des Kauf- bzw. Museumsvertrages von 1938, konkret die festgelegte Nutzung der Burg für das Eifelmuseum einschließlich der Eifelbibliothek und der Dienstwohnung des Museumsdirektors. Der Burgbunker und sein Stollensystem wurden als Kulisse für eine Ausstellung zum Schieferbergbau ausgewiesen. Ein neu entstandenes Untergeschoss im Marstallflügel wurde für die Erdgeschichte der Eifel vorgesehen. Aufgegeben wurden die bisherigen Museumsmagazine, für die anderweitiger Ersatz außerhalb der Burg zu suchen war. Erstmals erhielten die Festspiele eigene, feste Räumlichkeiten. Das Wirtschaftsgebäude im oberen Burghof wurde von den Magazinen geräumt und zum »Künstlerhaus« deklariert. Gleichzeitig sollte das Museum einen Rundgang durch alle vier Flügel bzw. Wehrgänge der Oberburg erhalten. Als dritte Nutzungseinheit sollte die schon 1938 im Kellergewölbe des sog. Amtshauses geplante Gastronomie realisiert werden und mit den Salonräumen (= Repräsentationsräume) des darüber liegenden Geschosses und der

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁷ Sitzung des Kuratoriums Eifelmuseum im März 1999.

⁸ Sitzung des Stadtrates am 2. Juni 1999, Vorlage 0139/99

Außenfläche des unteren Burghofes zu einem kulturgastronomischen Angebot der Burg verknüpft werden.

Auf der Basis der im Nutzungskonzept dem Museum zugewiesenen Räumlichkeiten konnte 2000 ein Museums- und Ausstellungskonzept entwickelt werden, das der Zielsetzung des Vertrages von 1938, ein großes Landschaftsmuseum der gesamten Eifel zu errichten, gerecht wird. Auch dieses Konzept wurde als Richtschnur für die weitere Ausstellungsplanung sowohl vom Kuratorium als auch vom Kulturausschuss gebilligt.

Im Rahmen von zwei Bauabschnitten wurde in den Jahren 2000-2004 der Rohbau, mit der Anbindung des Burgbunkers durch eine neue Erschließung (Treppe, Aufzug), der Schaffung einer Außengastronomie realisiert. 2003-2004 erfolgte der Bau der Museumsausstellung (Schieferbergwerk, Geologie, Kasse, Shop), die sich 2008 (Eifel total, Naturlandschaft) und 2009 (Kulturlandschaft, Glaube ./ Aberglaube) fortsetzte. Damit endeten vorerst die Bau- und Ausstellungsarbeiten in der Unterburg.

Eine Fortsetzung der begonnenen Entwicklung wurde angesichts der immer schlechter werdenden Gemeindefinanzen auf nicht absehbare Zeit ausgesetzt. Trotzdem fanden in den letzten zehn Jahre kleinere Baumaßnahmen statt, die wiederum auf der Grundlage des beschlossenen und maßgeblichen Nutzungskonzeptes erfolgte. 2010 wurde im Zuge der Hausschwammeseitigung im Südbau der Oberburg (Wirtschaftsgebäude) und der Erneuerung von Deckenbalken die Statik des Dachbodens für die im Nutzungskonzept dort vorgesehene Ausstellungsnutzung ausgelegt. In den Jahren 2012 bis 2013 erfolgte die nicht auf-schiebbare Dachsanierung des Nordwestturmes, die komplette energetische Sanierung der Gebäude der Oberburg durch neue Fenster in den künftigen Aufenthaltsräumen und vor allem die Neueinrichtung der Ausgabe und des sanitären Bereiches. Vor allem im Rahmen dieser Maßnahme wurde nach wie vor auf der Basis des Nutzungskonzeptes geplant und ausgebaut.

Resümierend hat sich das Konzept bewährt. Es ist schon erstaunlich und sehr selten, dass Konzeptplanungen 20 Jahre lang als gute Handlungsgrundlage Geltung behalten. Konzepte, gleich welcher Art – ob Pläne, Programme, Leitlinien etc. – sind nur dann eine sinnvolle Handlungsgrundlage, wenn sie auch vom Fortschreibungsgedanken getragen werden. Denn bei allem Bemühen voraus-

schauend zu denken, zu planen und zu handeln muss auch immer wieder eingeräumt werden, dass sich die Rahmenbedingungen verändern und Erwartungen nicht eintreten.

- 7 -

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Fortschreibung: Nutzungskonzept 2.0

- 8 -

So ist es auch im vorliegenden Fall letztendlich eingetroffen. Gesellschaftliche Veränderungen haben für veränderte Rahmenbedingungen im Bauwesen gesorgt. Als Stichworte seien der strengere Brandschutz, die behindertengerechte Erschließung und energetische Sanierung genannt. Aber auch die Erwartungen an die Burg haben sich zugespitzt. Die Entwicklung der Burgfestspiele hat, nicht zuletzt wegen technisch immer aufwändigeren Stücken, zu einem gesteigerten Bedarf an Nutzflächen geführt. Hinzu kommt, dass die künstlerische Leitung der Burgfestspiele ihren bisherigen Stammsitz im Erd- und Obergeschoss von Haus Markt 55 verlassen und soweit möglich in der Burg selbst untergebracht werden soll.

Die nun vorliegende Fortschreibung erstreckt ausschließlich über die Oberburg mit den Ebenen 0 bis 4. Dabei handelt es sich um die verschiedenen Gebäudeflügel rund um den oberen Burghof. Die Nutzungen der Unterburg mit dem Stollensystem des Burgbunkers, dem Marstall und den Gebäuden um den kleinen Burghof bleiben unverändert und werden in die Fortschreibung übernommen. Das gleiche gilt für die Nutzungen des Unteren Burghofs und des Golo-turms mit den Ebenen 2 und 5 bis 9.

In der Oberburg bleiben die Nutzungsschwerpunkte und ihre räumliche Verteilung im Wesentlichen ebenfalls unverändert. Gravierendste Änderung ist hier allerdings der Verzicht auf die bisherige Dienstwohnung. Der vor allem durch die positive Entwicklung der Burgfestspiele erzeugte Nutzungsanspruch lässt sich innerhalb der Burg nur noch durch die Aufgabe der Wohnung befriedigen.

Anpassungen des bisherigen Konzepts sind aber auch aufgrund veränderter gebäudetechnischer Anforderungen erforderlich. Zur Gewährleistung des Brandschutzes, derzeit eines der größten Probleme der Gebäudeinfrastruktur, sind zwei Treppenhäuser erforderlich, die die brandschutztechnischen Voraussetzungen an Fluchtwege erfüllen. Die einzige Möglichkeit innerhalb des Gevierts der Oberburg Fluchttreppenhäuser zu errichten bieten nur die Südwestecke und die ihr diagonal gegenüberliegende Nordostecke mit den dortigen Türmen. Gegenüber 1999 haben sich jedoch die Anforderungen an eine behindertengerechte Erschließung deutlich erweitert. Eine baulich-funktionale Verbindung des Fluchttreppenhauses mit einem Aufzug durch alle Ebenen ist ebenfalls nur

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

im Nordostturm realisierbar. Nur dort bietet sich die Möglichkeit das Kellergewölbe (Ebene 0 bzw. 1) mit den darüber liegenden Ebenen (bis Ebene 4) zu verbinden.

Eifelmuseum

Mit der neuen Erschließung im Nordostturm durch Treppe und Aufzug entfallen allerdings die dort vorhandenen Ausstellungsflächen des Museums. Das Museum erhält dafür im gegenüberliegenden Turm, dem Nordwestturm, Ersatz. Eine entscheidende Verbesserung ist die hier vorhandene Treppenverbindung, die durch das Museum genutzt werden soll. Damit wird eine zusätzliche Verbindung innerhalb des Amtshauses zwischen der Ebene 3 und der darüber liegenden Ebene 4 ermöglicht. Der »Sackgassencharakter«, den die Ebene 3 bisher innerhalb des Museums hatte, wird beseitigt; das Museum kann diese Erschließung bei der Ausstellungsgestaltung inszenatorisch besser nutzen.

Ein wesentliches Element der alten wie auch der neuen Nutzungsverteilung ist der sog. Rundgang um den oberen Burghof in Höhe der Ebene 4. Er verbindet die künftige Ausstellungsnutzung in den verschiedenen Gebäuden und Flügel; eine Abfolge, die wiederum bei der Ausstellungsgestaltung inszenatorisch genutzt werden soll. Der Rundgang, insbesondere im Abschnitt des östlichen Wehrgangs, ermöglicht erst eine Erreichbarkeit des Goloturmes, dessen Ausstellungsflächen den finalen Teil des Museums bilden. Hier findet der Museumsbesuch erst einen Abschluss.

Damit auch in der Festspielzeit während der Tagesvorstellung – in der Regel ist es das Kinderstück – der Rundgang ungehindert genutzt werden kann, wurde eine Zeltplane angeschafft, mit der man den offenen Wehrgang an der Ostseite optisch verschließen kann. Diese Plane ist in der Festspielsession einzusetzen und ermöglicht einen reibungslosen gleichzeitigen Betrieb von Museum und Theater. Eine zeitweise Sperrung des Museums ist zu vermeiden.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Das Nutzungskonzept weist auch erstmals einen eigenständigen Raum zur Durchführung von museumspädagogischen Angeboten aus. Hier ist das Turmzimmer im obersten Geschoss des Nordwestturmes vorgesehen. Der Raum liegt innerhalb der künftigen Museumsflächen.

Neben seinen Ausstellungsflächen gehören zum Museum auch eine Reihe von Nebeneinrichtungen. Eine permanente Aufgabe der Museumsarbeit ist das Magazinwesen. Die vor zwei Jahrzehnten aus der Burg ausgelagerten Magazine verbleiben endgültig an anderen Standorten. Derzeit steht ein Depot am Layerhof 5, Grubenfeld, zur Verfügung. Ein weiteres Depot wurde unmittelbar neben dem Eifelarchiv im Dachgeschoss des Alten Arresthauses eingerichtet. An beiden Standorten werden Synergieeffekte mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz bzw. mit dem Eifelarchiv genutzt. Die Entwicklung des Magazinbedarfs bedarf eines weiteren ständigen Monitorings.

Ein weiterer Nebenbereich des Museums ist die Ausstellungstechnik. Die technische Betreuung der Ausstellung ist Teil der Gebäudeverwaltung bzw. Hausmeistertätigkeit. Zur Pflege und Wartung von Gebäude und Ausstellung bedarf es einer ausstellungsnahen Werkstatt. Das Nutzungskonzept sieht hier das Kellergeschoss (Ebene 1) des Wirtschaftsgebäudes vor. Auch während der Festspielzeit ist der Eingang im oberen Burghof – etwa durch eine Bodentür - zugänglich zu halten. Lediglich während der Vorstellung ist eine Nutzung der Werkstatt ausgeschlossen.

Zu den Nebeneinrichtungen zählt schließlich auch die Sozialeinrichtung für das Betriebspersonal. Ein eigener Raum ist im Obergeschoss des Amtshauses auf Ebene 3, nahe dem Treppenhaus und Aufzug, ausgewiesen.

Burgfestspiele

Die Burgfestspiele, die nach dem bisherigen Konzept das bis heute noch nicht adäquat genutzte Wirtschaftsgebäude (Südbau) erhalten sollte, bekommen zusätzliche Flächen aus der bisherigen Betriebswohnung.

Der Südbau soll zu einem Künstlerhaus entwickelt werden und erstmals die Einrichtungen für die Schauspieler aufnehmen. Im Obergeschoss (Ebene 3) werden die endgültigen Umkleideräume für die Schauspieler, getrennt für Damen und Herren, ihren endgültigen Platz erhalten und damit einen Teil der bisher genutzten Repräsentationsräume freimachen. Im Erdgeschoß wird der Raumzuschnitt verbessert. Neben dem Schminkraum verbleiben dort (die rückgebaute) Toilette und die Dusche. Dafür wird dort ein Aufenthaltsraum entstehen, der für Proben dient und im eigentlichen Festspielbetrieb während der Aufführung als Aufenthaltsraum von den Schauspielern genutzt werden soll.

Als weiterer Probenraum soll das Obergeschoss im Westflügel (Anm.: bisher Küche der Betriebswohnung) dienen. Als Nebeneinrichtungen sind hier Küchenanschlüsse, sanitäre Räume sowie ein Archivraum vorhanden. Neu ist, dass die Intendanz (Leitung, Stellvertretung) eigene Büroräume innerhalb der Burg erhalten soll. Hierfür sind zwei weitere Büroräume im Obergeschoss des Amtshauses (Ebene 3) vorgesehen.

Für den Betrieb der Festspiele sind weitere temporäre Nebeneinrichtungen erforderlich. Vom Technik- und Regieraum, für den ein Provisorium auf dem Balkon des Westflügels eingerichtet wurde (s.o.), soll nun an gleicher Stelle ein größerer, denkmalgerechter Einbau erfolgen. Neben der Technik kann hier auch einen Arbeitsraum für den Bühnenbildner eingerichtet werden. Der vor und nach der Festspielsaison erforderliche Auf- und Abbau von Tribühne, Bühne und Kulissen erfordert als Nebeneinrichtung einen speziellen Werkstattbereich, der nicht mit der des Museums verknüpfbar ist. Dieses Problem ist nur noch durch temporäre (fliegende) Bauten zu lösen. So wie für die Kasse und den Verkaufshop der Festspiele jedes Jahr vor dem Eingang zum Oberen Burghof eigene Buden errichtet werden, sind mittels weiterer Budenmodule ausreichende Werkstättenflächen zu schaffen.

Kultursäle: Kultur- und Repräsentationsräume (Ausstellung, Präsentation, Repräsentation, Veranstaltungen & Bewirtung)

Gegenüber dem Nutzungskonzept `99 sind die das Museum und die Burgfestspiele begleitenden bzw. ergänzenden und auch gastronomisch nutzbaren Räume für Ausstellungen, Kulturveranstaltungen, Präsentation und Repräsentation und Gastronomie unverändert geblieben. Im Unteren Burghof ist die Aufenthalts- und Verweilfläche nebst Toiletten bereits fertiggestellt. Im Innern der Burg sollen das Kellergeschoss (Ebene 1) und das Erdgeschoss (Ebene 2) des Amtshauses für die genannten Kulturzwecke hergerichtet werden. Im Erdgeschoss sind die Räumlichkeiten – Säle, Toiletten, Anrichten, Ausgabe – bereits weitgehend hergerichtet. Im Westflügel fehlen nur noch die Sozialräume. Das Kellergeschoss soll nach wie vor entkernt und zu einem großzügigen Veranstaltungsraum nebst Nebeneinrichtungen hergerichtet werden.

Dieser Funktionsbereich ist aufgrund seiner Lage funktional direkt mit dem Museum und den Festspielen verknüpft und ergänzt damit auf sinnvolle Weise das Kulturangebot und steigert seinen Erlebniswert.

Ausblick

- 12 -

Das Nutzungskonzept `99 hat bei der Realisierung des Umbaus der Unterburg in den Jahren 1999 bis 2009 wertvolle Dienste geleistet. Fragen des Brandschutzes und der Denkmalpflege waren im Rahmen seiner Erstellung vorgeklärt worden. Bei dem darauf folgenden Baugenehmigungsverfahren hat sich die Vorklärung vieler Fragen sehr bewährt. Auf der Grundlage des Nutzungskonzepts konnte auch das Konzept für das Museum, insbesondere die Ausstellungsplanung, fundiert erstellt werden. Auch viele Fragen der räumlichen Inszenierung der Themen und die Besucherführung konnten vorab überlegt und geplant werden.

Die gleichen Begleiterscheinungen darf man nun von dem fortgeschriebenen Nutzungskonzept 2.0 erwarten. Schwebende Nutzungskonflikte werden mit schon im Vorfeld ausgeräumt. Genehmigungsverfahren werden vorbereitet und beschleunigt. Die vorhandenen Kulturnutzungen können schon jetzt langfristig planen. Insbesondere für das Eifelmuseum ist die räumliche Zuweisung von Gebäude, Flügel und Räumen von elementarer Bedeutung. Für die Gesamtinszenierung des großen Themas »Eifel« im Rahmen des Museums- und Ausstellungenskonzeptes sind die zugewiesenen Räume unverzichtbar, um dem selbst gestellten Bildungsauftrag gerecht zu werden.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum




Pläne

- 13 -

Die folgenden Seiten zeigen die Grundrisse der Burg, beginnend mit dem Stollen des Burgbunkers (= Ebene -3), die Etagen der Unter- und der Oberburg bis zur Aussichtsplattform des Goloturms (= Ebene +9). Die Hauptnutzungen – Eifelmuseum, Burgfestspiele und Präsentation, Ausstellung & Veranstaltungen – sind farblich dargestellt. Diese Nutzungsabgrenzungen sind für die Träger bzw. Vertragspartner bindend und stellen eine Ausführungsregelung des »Vertrags über die Errichtung und Ausbau eines großen Landschaftsmuseums für das Gebiet der gesamten Eifel« (Museumsvertrag) vom 5. Dezember 1938 dar. Sie sind Grundlage für eventuell notwendige Baugenehmigungen oder sonstige Anträge, Zulassungen, Erlaubnisse, Konzessionen.

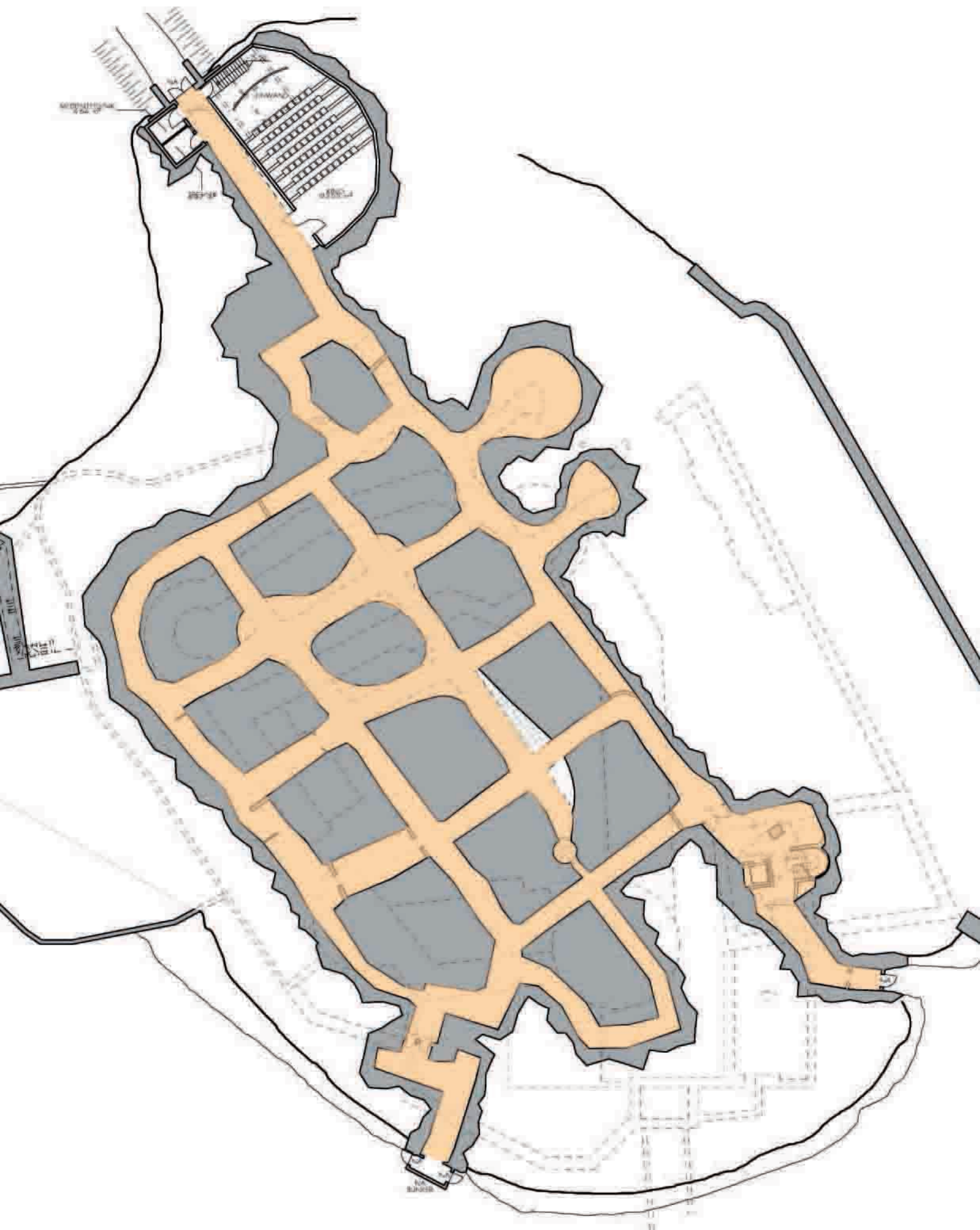
Die in den Plänen dargestellte innere Aufteilung der Hauptnutzungen ist nicht Regelungsgegenstand des Nutzungskonzepts; sie haben nur beispielhaften bzw. empfehlenden Charakter.

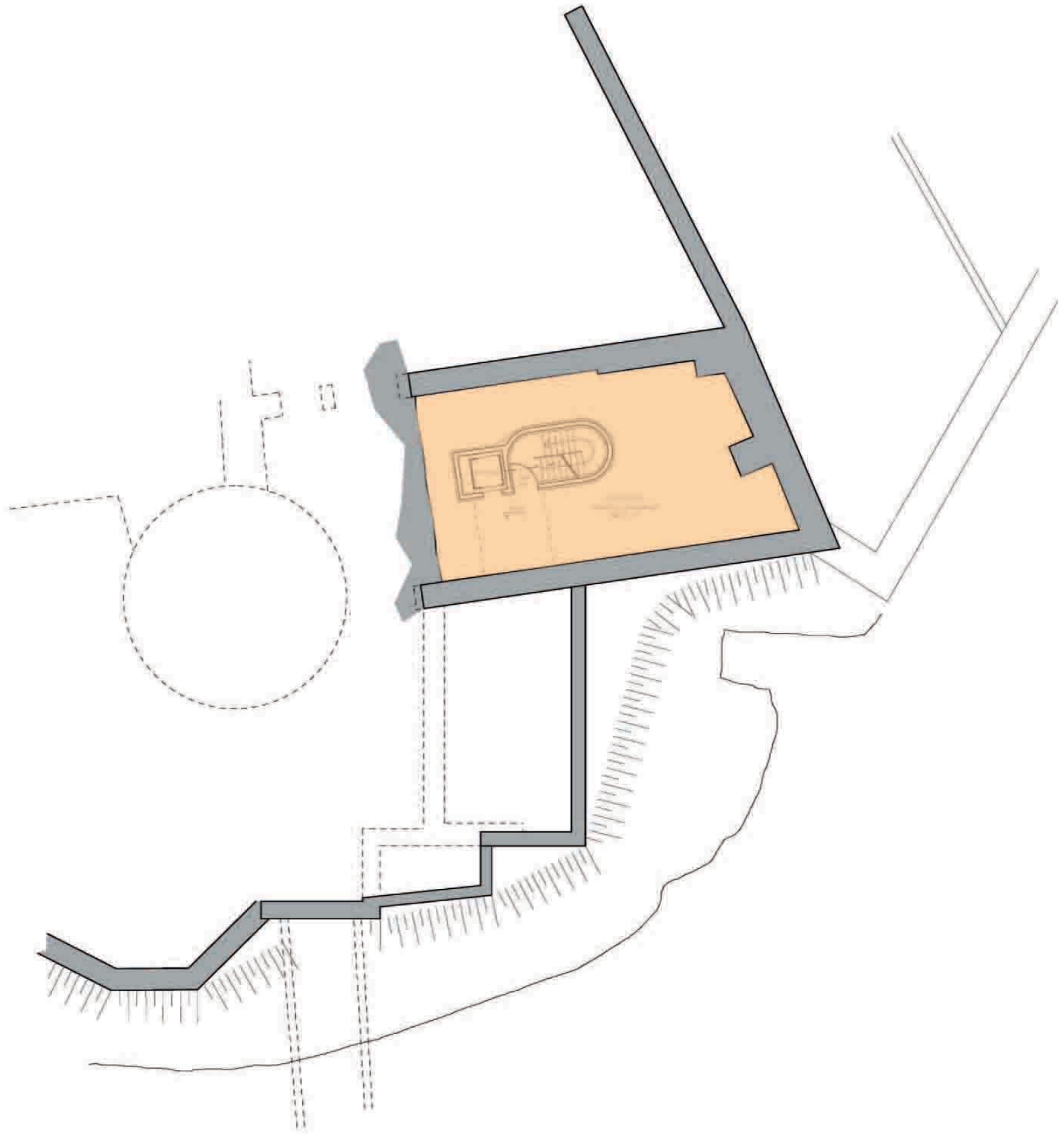
Die Nutzungen sind wie folgt farblich gekennzeichnet:

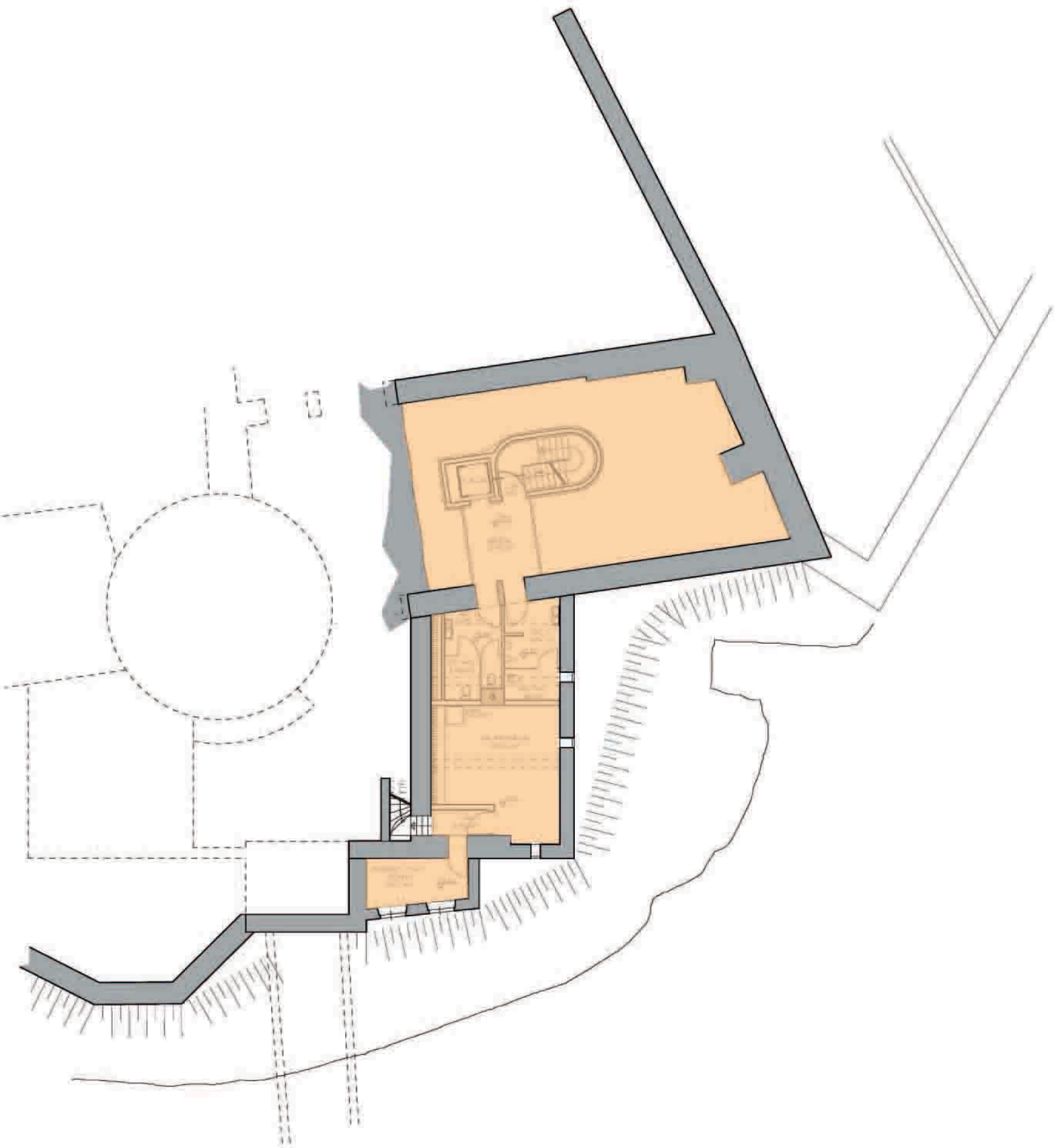
-  **Eifelmuseum**
-  **Burgfestspiele**
-  **Kultursäle: Kultur- und Repräsentationsräume**

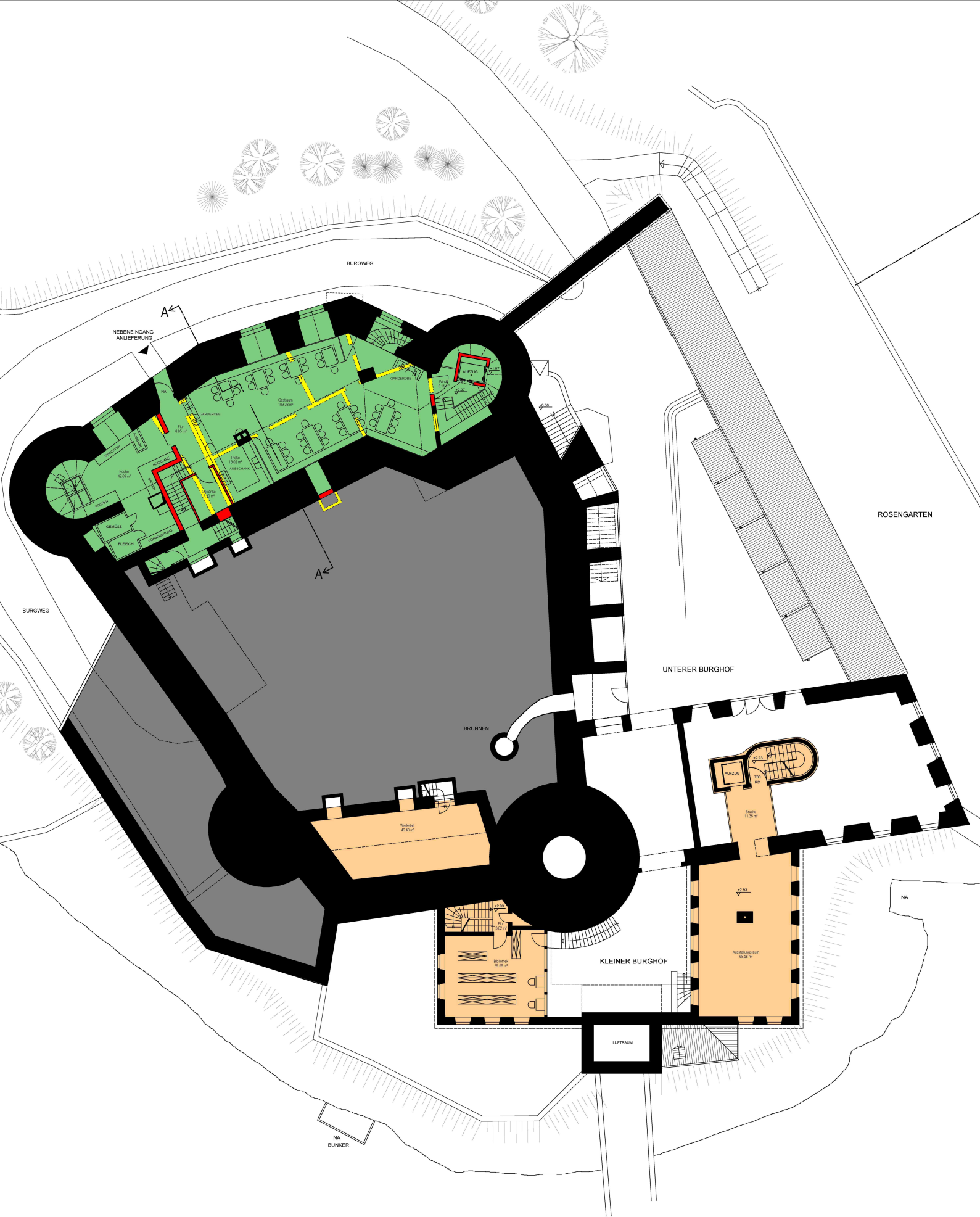
Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

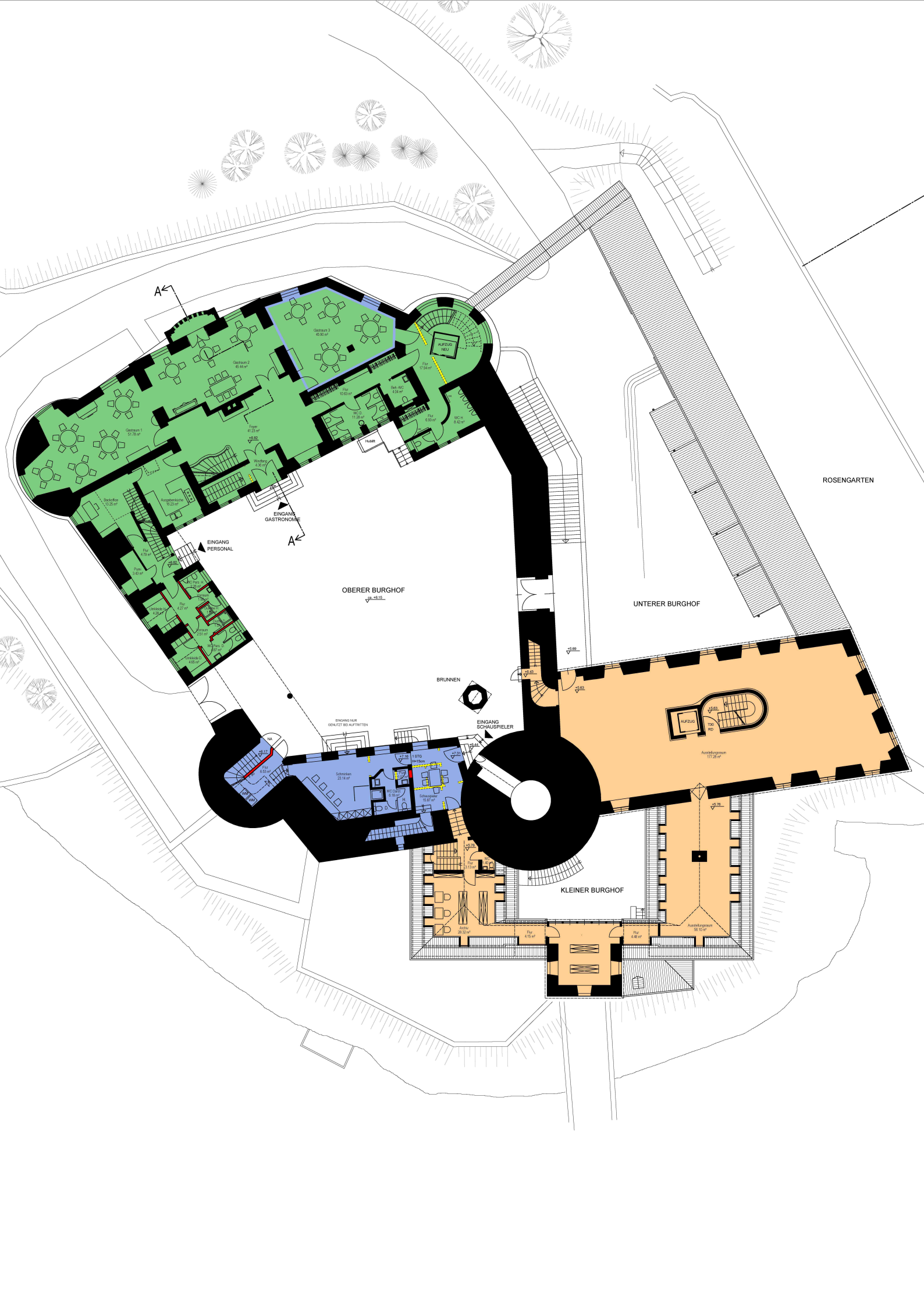
www.eifel.museum

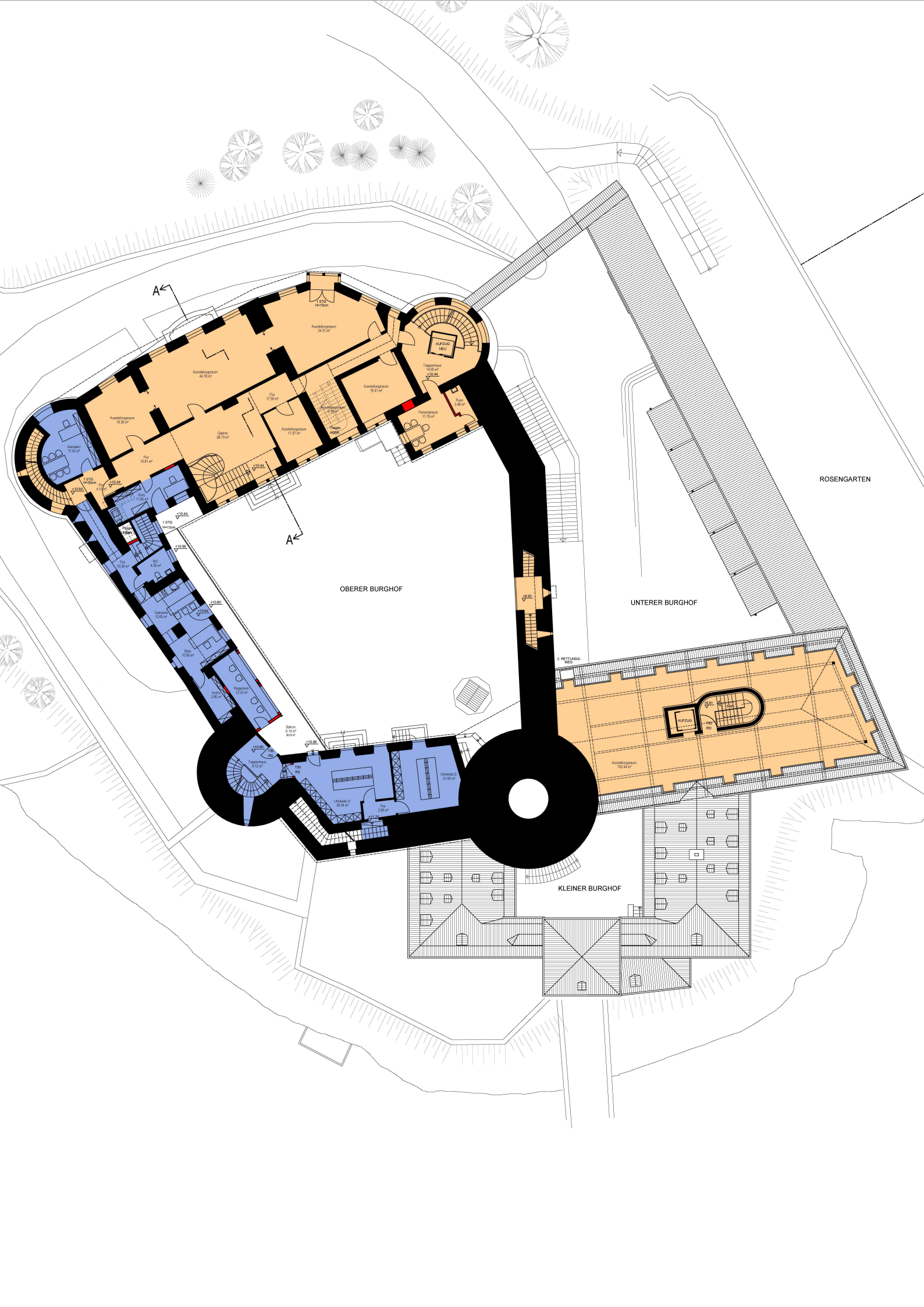












ROSENGARTEN

OBERER BURGHOF

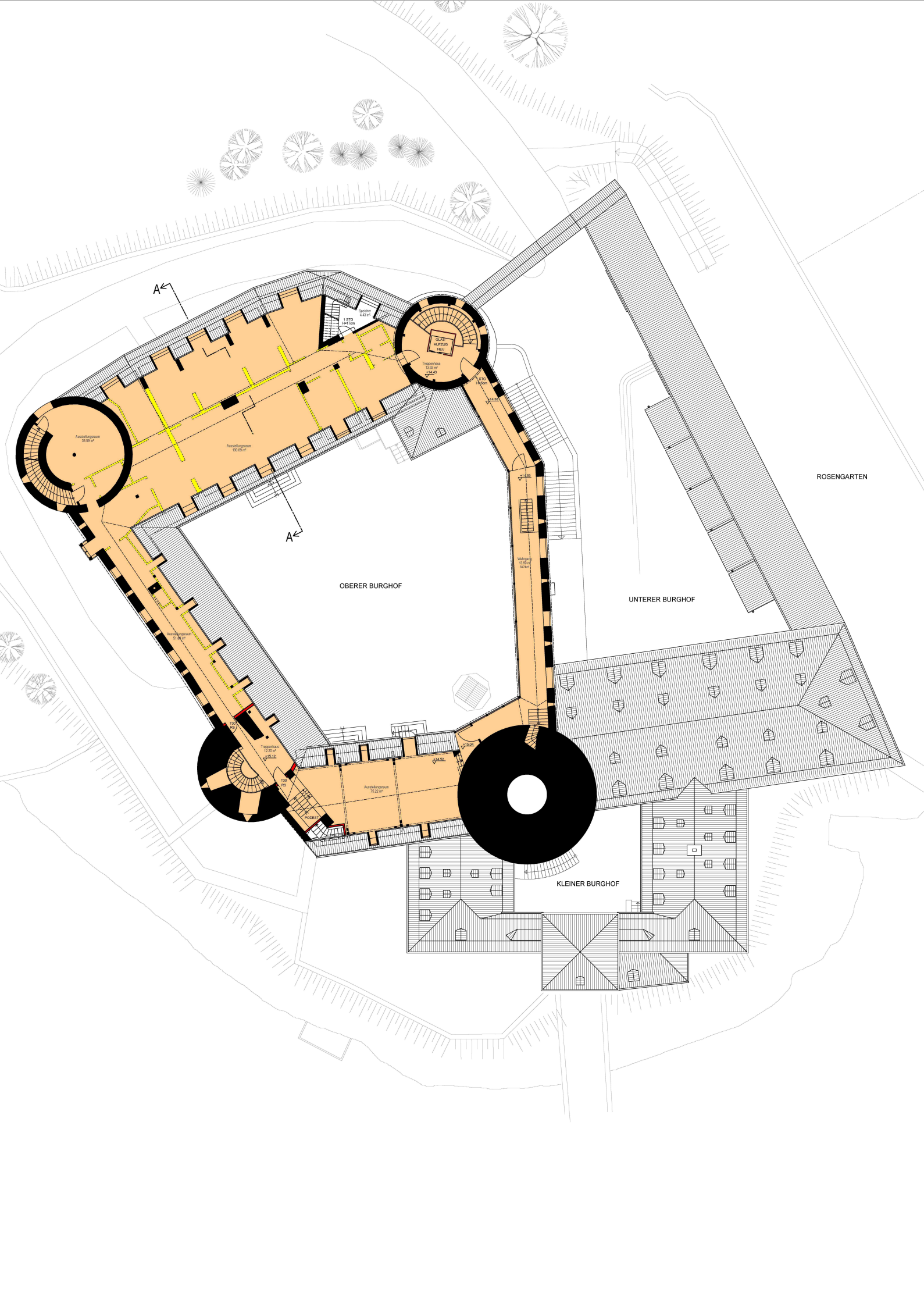
UNTERER BURGHOF

KLEINER BURGHOF

A ←

A ←





A ←

A ←

OBERER BURGHOF

UNTERER BURGHOF

ROSENGARTEN

KLEINER BURGHOF

Ausschüßraum
33,93 m²

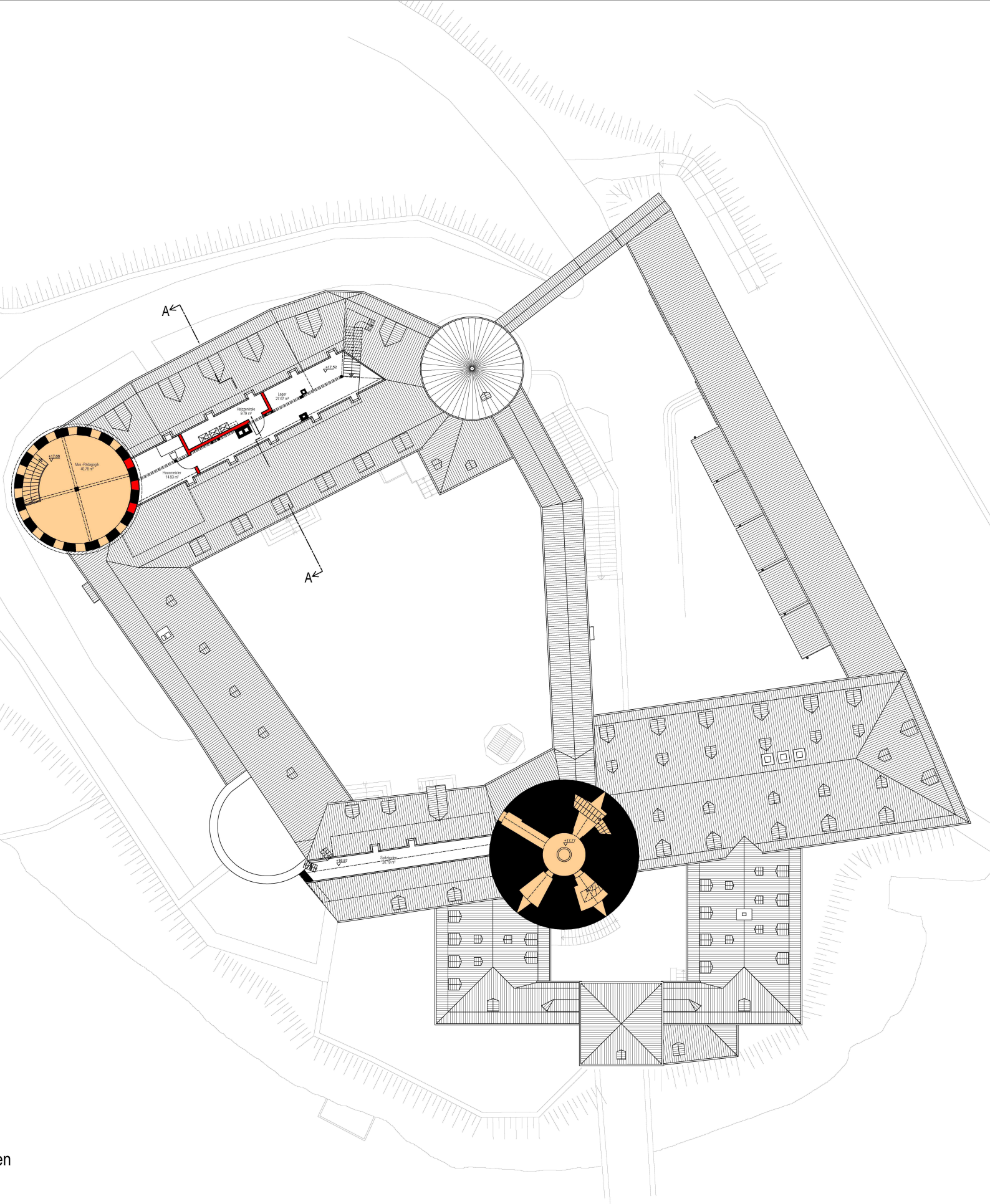
Ausschüßraum
192,80 m²

Treppe
1,67 m²
1,67 m²
1,67 m²

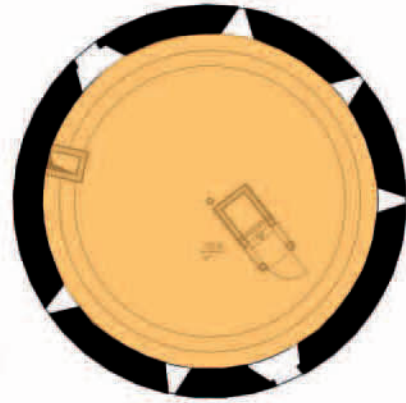
Treppe
12,26 m²
12,26 m²
12,26 m²

Ausschüßraum
33,22 m²

Wartung
13,57 m²
13,57 m²



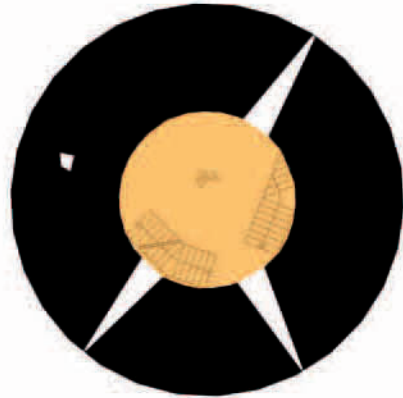
on



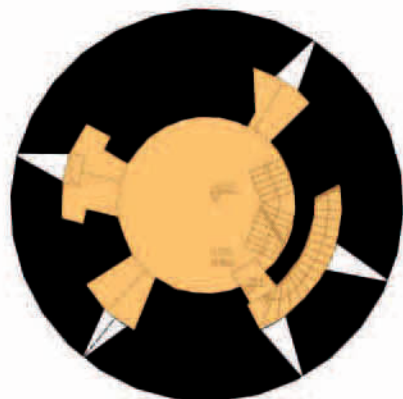
Ebene 9



Ebene 8



Ebene 7



Ebene 6

Nutzungskonzept Genovevaburg 2.0

Ebene	Gebäude	Raumbezeichnung		Raumbezeichnung		Fläche		Bemerkungen	
		bisherige Nutzung [2018]	Einzelraum	Nutzungskonzept	Einzelraum	in qm	Einzelraum	Gesamt	in qm
-3	Stollen		1.078,05	Ausstellungsraum	1.078,05	1.107,75		bereits realisiert	
			29,70	Treppenhaus	29,70		bereits realisiert		
-2	Marshall		109,17	Ausstellungsraum	109,17	119,07		bereits realisiert	
			9,90	Treppenhaus	9,90		bereits realisiert		
-1	Marshall		9,90	Treppenhaus	9,90	84,32		bereits realisiert	
			10,80	Brücke	10,80		bereits realisiert		
			10,39	WC-Damen	10,39		bereits realisiert		
			11,59	WC-Herren	11,59		bereits realisiert		
			29,04	Hausstechnik	29,04		bereits realisiert		
			9,60	Ausstellungstechnik	9,60		bereits realisiert		
		3,00	Flur	3,00			bereits realisiert		
0	Westflügel		33,46	Museumsdirektor	33,46	254,77		bereits realisiert	
			5,02	Teeküche	5,02		bereits realisiert		
			8,00	Treppenhaus	8,00		bereits realisiert		
			26,36	Kasse	26,36		bereits realisiert		
			44,00	Shop	44,00		bereits realisiert		
	Ostflügel		9,57	Lager	9,57		bereits realisiert		
			118,46	Ausstellungsraum	118,46		bereits realisiert		
			9,90	Treppenhaus	9,90		bereits realisiert		
			99,07	Terrasse	99,07		bereits realisiert		
			8,15	Verkaufsraum	8,15		bereits realisiert		
Unterer Burghof		4,37	Lager	4,37	bereits realisiert				
		3,98	Technik	3,98	bereits realisiert				
		8,93	WC-Damen	8,93	bereits realisiert				
		3,81	Vorraum	3,81	bereits realisiert				

Nutzungskonzept Genovevaburg 2.0

Ebene	Gebäude	Raumbezeichnung		Fläche		Raumbezeichnung		Fläche		Bemerkungen	
		bisherige Nutzung [2018]	Einzelraum	in qm	Nutzungskonzept	Einzelraum	in qm	Gesamt	in qm		
1	Amtshaus		4,37		Behinderten WC	4,37				bereits realisiert	
			9,08		WC-Herren	9,08				bereits realisiert	
		Lagerraum	16,40		Eingang, Windfang	16,40		158,16			
	Westflügel		39,56		Eifelbibliothek	39,56				bereits realisiert	
			8,00		Flur/Treppenhaus	8,00		47,56		bereits realisiert	
			68,58		Ausstellungsraum	68,58				bereits realisiert	
	Ostflügel		11,36		Brücke	11,36				bereits realisiert	
		Marshall	9,90		Treppenhaus	9,90		89,84		bereits realisiert	
	2	Wirtschaftsgebäude	Lagerraum			Werkstatt	46,43		46,43		
			Werkstatt	26,44		Küche	46,69				
Amtshaus		Lagerraum	13,67		Getränke	7,30					
		Lagerraum	33,35		Flur/Treppenhaus	8,85					
		Heizungsraum/Lager	34,08		Gastraum	109,38					
		Werkstatt	60,04		Ausschank	13,02					
					Gastraum	5,11		190,35			
2		Amtshaus	Repräsentativraum	51,14		Repräsentativraum 1	51,78				
			Repräsentativraum	44,43		Repräsentativraum 2	45,44				
			Repräsentativraum	45,72		Repräsentativraum 3	45,90				zugleich Requisitenraum
	Foyer		42,36		Foyer	41,23					
	Windfang		3,54		Windfang	4,36					
	Personalraum/Küche		18,95		Flur	10,63					
	Putzraum (unter Treppe)		5,50		WC Damen	11,28					
	Flur		11,30		WC Behinderte	4,04				Zugang Requisite	
	Büro		26,89		Flur	17,94					
	Büro		10,86		Treppe/Aufzug						
Waschküche	1,52		Flur	6,93				Zugang Requisite			
Flur	5,44		WC Herren	8,42							

Nutzungskonzept Genovevaburg 2.0

Ebene	Gebäude	Raumbezeichnung		Fläche		Raumbezeichnung		Fläche		Bemerkungen	
		bisherige Nutzung [2018]		Einzelraum	in qm	Nutzungskonzept		Einzelraum	in qm		Gesamt
		Lagerraum		6,63		Treppenhaus		8,12		83,09	
	Wirtschaftsgebäude	Umkleide		52,81		Umkleide D		21,92			
		Treppenraum (Aufgang)		3,75		Umkleide H		26,54			
						Flur		2,96			
						Treppenraum (Aufgang)		3,75		55,17	
	Ostmauer	Wehrgangtreppe		20,00		Wehrgangtreppe		20,00		20,00	bereits realisiert
	Marshall	Ausstellungsraum		152,44		Ausstellungsraum		152,44			bereits realisiert
		Treppenraum		9,90		Treppenraum		9,90		162,34	bereits realisiert
4	Amthaus	Ausstellungsraum		27,24		Ausstellungsraum		190,89			
		Ausstellungsraum		16,65		Speicher		4,43			
		Vorraum		1,95		Treppenhaus		13,93			
		WC		2,17							
		Flur		1,77							
		Flur		6,86							
		Ausstellungsraum		16,80							
		Ausstellungsraum		14,14							
		Ausstellungsraum		19,78							
		Ausstellungsraum		13,61							
		Ausstellungsraum		54,31							
		Schlafzimmer		10,33							
		Schlafzimmer		16,78						209,25	
		Westflügel (Wohnur	Wohnzimmer		26,84						
		Bad		3,20							
		Flur		2,72		Ausstellungsraum		33,59			
		Flur		13,69							
		Treppe		9,00		Treppe		9,00			
		Treppe		2,25						42,59	
	Westmauer	Wehrgang		31,47		Ausstellungsraum		51,89			

Nutzungskonzept Genovevaburg 2.0

Ebene	Gebäude	Raumbezeichnung		Fläche		Raumbezeichnung		Fläche		Bemerkungen		
		bisherige Nutzung [2018]		Einzelraum	in qm	Nutzungskonzept		Einzelraum	in qm		Gesamt	in qm
		Turm		14,62		Treppenhaus		15,12		67,01		
	Wirtschaftsgebäude	Lager		68,47		Ausstellungsraum		75,22		75,22		
	Ostmauer	Wehrgang		30,91		Wehrgang		13,69				
		Wehrgang				Wehrgang		54,74			68,43	
5	Amtshaus	Atelier (Turmzimmer)		41,51		Museumspädagogik		40,76		40,76		
		Spitzboden				Heizzentrale		9,79				
		Spitzboden		-		Haustechnik		14,93				
						Lager		27,69			52,41	
				Spitzboden		-	Spitzboden		-			-
	Goloturm	Raum (Verlies)		19,39		Ausstellungsraum		19,39		21,39		
		Treppe		2,00		Treppe		2,00				
6	Goloturm	Raum		20,76		Ausstellungsraum		20,76		24,76		
		Treppe		4,00		Treppe		4,00				
7	Goloturm	Raum		14,76		Ausstellungsraum		14,76		14,76		
8	Goloturm	Raum		14,76		Ausstellungsraum		14,76		14,76		
9	Goloturm	Plattform		28,26		Plattform		28,26		28,26		
	Gesamtnutzfläche									4.006,67		
	Eifelmuseum	(gesamt)								3.091,42		
	Eifelmuseum	(Ausstellungsflächen)								2.563,32		
	Präsentation, Veranstaltungen									661,84		
	Burgfestspiele	(ohne Burghof)								201,00		